

voedsel verstoken, daar Tümpel ook nog schrijft: „Man sollte nun meinen, *Locusta viridissima* lebte wegen ihrer nach Unten gerichteten Mundwerkzeuge in ersten Linie von Blättern und dergleichen; eigentümlicherweise ist das nicht der Fall, sondern sie verspeist fast nur Insekten, Würmer und dergleichen, wenn auch immerhin, und zwar mit Sicherheit, festgestellt ist, dass sie Blätter, namentlich saftige, nicht ganz verschmäht. Durch einen eigentümlichen, kurzen Sprung, der wesentlich verschieden von dem Sprung bei der Flucht ist, bemächtigt sich *Locusta viridissima* der Beute, und bald ist sie von den kräftigen Oberkiefern getötet und gekaut und auch alsbald verschluckt.“

Nu, zoo snel het dier zich meester maakte van de bladeren van Oost-Indische kers, zoo weinig notitie nam het van een spekkedief (*Tipula*), die ik bij hem opsloot. Ondanks het vasten, dagen lang, bleef de spekkedief ongemoeid en alleen als deze laatste den sprinkhaan aanraakte, wilde deze wel eens wat op zij gaan of wegspringen. Dit ging zoo ver, dat *Tipula* overleed en *Locusta* veel vermagerd zijn klimproeven bleef voortzetten. Aan die magerte schrijf ik het toe, dat het dier nu veel beter kon klimmen dan vroeger. Daar dit tevens een geschikt oogenblik was, om het dier zonder eventratie op te zetten, heb ik het gedood en is het ook zonder rotting gedroogd.

Amsterdam.

D. MAC GILLAVRY.

Über zwei höhlenbewohnende Fliegen, *Heteromyiella atricornis* Mg. und *Oecothea praecox* Loew.

Die beiden in der Überschrift genannten Fliegen habe ich schon in meinem Verzeichnis der Höleninsekten von Maastricht und Umgegend (Tijdschr. v. Ent. Vol. 52 [1907] p. 62—95) erwähnt. Sie gehören sicher zu den interessantesten Funden in der Familie der *Helomyzidae*, welche die gründliche Durchforschung unserer Kreidetuffhöhlen zutage gefördert hat. *Heteromyiella* (*Heteromyza*) galt als äusserst selten; *Oecothea praecox* war überhaupt seit ihrer Beschreibung durch LOEW, vor 50 Jahren, vollständig verschollen. Seit 1909 ist sie auch in einer ausländischen

Höhle entdeckt worden (vgl. BEZZI, *Biospeologica* XX, in: *Arch. Zool. expér. et générale* (5) Vol. 8 [1911] p. 77). Die Seltenheit und Begehrtheit der beiden Dipteren veranlassen mich, noch etwas über ihre Lebensweise mitzuteilen, was wohl geeignet ist, eifrigen Dipterologen den Fang zu erleichtern.

Als ich 1906—1910 in den Maastrichter Höhlen nach Insekten suchte, benutzte ich eine Acetylenlaterne; dass das Licht derselben irgendwelche Höhlenbewohner angelockt hätte, konnte ich nicht bemerken. Als ich aber im Herbst 1912 die bekannte Grotte von Han s. Lesse in Belgien durchstreifte, kam immer und immer wieder eine *Heleomyzide* auf mein Licht zugeflogen. Es war *Heteromyiella atricornis*. Sie ist die einzige Vertreterin ihrer Familie, die sich durch Licht ködern lässt. Wie einfach sich der Fang des seltenen Tierchens infolgedessen gestaltet, zeigte sich im verflossenen Juli bei einem Besuche des Louwberges (Oud-Vroenhoven bei Maastricht). Infolge des Krieges ist das unterirdische Labyrinth dieses „Berges“ aus hundertjähriger Grabesruhe zu neuem Leben erwacht. Der Steinbruch ist wieder in vollem Betrieb. An vielen Stellen sind Öllampen an den Wänden aufgehängt. Ringsum diese Lampen hatten sich die *Heteromyiellen* der ganzen Höhle ein Stelldichein gegeben. In behaglicher Beschaulichkeit sassen sie da, bis sie durch den Exhaustor des Herrn Dr. MAC GILLAVRY eine nach der andern verschwanden und ins entomologische Fangglas befördert wurden.

Um festzustellen, ob in einer Höhle *Heteromyiella atricornis* vorkommt, wird man also einfach an irgend einer geeigneten Stelle eine Lampe stundenlang brennen lassen und nachsehen, was sich bei ihr einstellt.

Die andere Höhlenfliege, *Oecothoa praecox* LOEW, war früher im Louwberg sehr selten. Wie sich jetzt zeigt, war der Grund der, dass es an Brutstätten für ihre Larven fehlte. Diese scheinen sich ganz vorwiegend in menschlichen Exkrementen zu entwickeln. Jetzt ist daran, infolge der Wiederaufnahme der Arbeit, kein Mangel. Wir trafen dem entsprechend Hunderte von *Oecothoa*, die meisten in Paarung.

Die nahe verwandte *Oecothoa fenestralis* scheint in Maas-

trichter Höhlen nicht vorzukommen; anderwärts ist auch sie in Höhlen gefunden worden. Bei uns lebt diese Art regelmässig in Höhlen von Maulwürfen und andern Erdsäugertieren (Sittard, Valkenburg).

Sittard.

H. SCHMITZ S. J.

Springende Mycetophilidenlarven.

Dass es in mehreren Familien der Dipteren Larven gibt, die sich springend fortbewegen, ist eine bekannte Tatsache; die springenden Maden der Käsefliege (*Piophilidae casei* L.) werden fast in allen Lehrbüchern der Zoologie erwähnt. Vielleicht ist auch das Springen von Mycetophilidenlarven längst beobachtet worden; mir war es indessen neu, und da durch Aufzucht der Larven die Art, zu welcher sie gehörten, genau festgestellt werden konnte, so ist es vielleicht nützlich, dass die Beobachtung hier mitgeteilt wird.

Die Larven wurden Mitte Mai 1916 bei Sittard auf einem grossen Baumpilz (*Polyporus*?) angetroffen. Als sie ausgewachsen waren, vollführten sie durch energische Krümmung des Körpers Sprünge bis zu 20 cm Weite (21. Mai) Während des Puppenzustandes gingen die meisten zugrunde; nur zwei Imagines kamen am 29.5 zum Vorschein, ♂ und ♀. Sie entsprachen aufs Genaueste der Beschreibung von *Mycetophila cingulum* MG. bei VAN DER WULP, *Diptera Neerlandica*, p. 154.

Sittard.

H. SCHMITZ S. J.

Nieuwe vondsten voor de Nederlandsche Coleopteren-fauna, VII.

Hygrobia tarda HERBST. De verschillende auteurs beschrijven de kleur van het halsschild aldus: de voor- en achterrand zwart, overigens roestrood of bruingeel. De heer C. J. DIXON maakte mij opmerkzaam op het voorkomen van exemplaren, bij welke de zijranden eveneens zwart zijn, waardoor het halsschild dus alleen in het midden roestrood of bruingeel en aan alle randen zwart gekleurd is. Ze zijn